Die neue Förderstätte der Lebenshilfe Regen (linker Bau) wurde direkt neben dem Wohnheim an der Flurstraße errichtet. – Fotos: Albrecht

Es rührt sich was in der Förderstätte

Neubau der Lebenshilfe ist fertig – Zwei Gruppen sind bereits eingezogen – Noch Plätze frei

Von Daniela Albrecht

Viechtach. Ganz vorsichtig drückt Corinna eine kleine Schraube in eines der noch freien Löcher auf dem vorgestanzten Stück Blech, noch eine und noch eine letzte. Dann sind alle Löcher gefüllt und die junge Frau, die seit einem Unfall behindert ist, schüttet die Schrauben zusammen mit Praktikant Jochen Kaiser in ein kleines Tütchen. Mit dieser Arbeit in der neuen Förderstätte der Lebenshilfe-Kreisvereinigung Regen in Viechtach wird Corinna Schritt für Schritt herangeführt an eine spätere Arbeit in einer Lebenshilfe-Werkstätte.

Viel mehr Platz bietet der neue Gruppenraum den Förderstättengehern, die sich hier betreut von drei Fachkräften ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend entfalten können.

Start mit zwei Gruppen

Corinna ist eine von insgesamt acht Frauen und Männern mit mehrfacher Behinderung, die seit Anfang Juli eine der Förderstätten-Gruppen im Neubau neben dem Lebenshilfe-Wohnheim an der Flurstraße besuchen. Anfang Juli war die Gruppe von der provisorischen Förderstätte in den Neubau umgezogen, wo sie nun viel mehr Platz hat.

Baubeginn für diesen war im Mai vergangenen Jahres, Richtfest wurde im September gefeiert. Nach 20 Wochen Bauzeit stand das 50 Meter lange und 24 Meter breite Bauwerk, bestehend aus fünf Gebäudeteilen mit Satteldächern und Zwischenbauten mit Flachdächern. Nun ist der Bau bis auf einige Restarbeiten und Nachrüstungsmaßnahmen abgeschlossen.

Die Förderstätte bietet insgesamt 21 Plätze in drei Gruppen. Inzwischen füllen bereits zwei Gruppen die neue Einrichtung mit Leben. Neben Corinnas Gruppe auch eine Gruppe für Menschen mit Autismus, der momentan sechs Frauen und Männer angehören. Bis die Arbeit mit dieser Gruppe starten konnte, waren intensive Vorbereitungen nötig, wie Lebenshilfe-Geschäftsführer Jochen Fischer, Wohnbereichsleiterin Sylvia Hartinger, Vorsitzender Josef Weinhuber, Architekt Robert Brunner und die Leiterin der neuen Förderstätte Sylvia Egedi-Obermaier bei einem Gespräch mit dem *Viechtacher Bayerwald-Boten* erläuterten. Die Räume mussten auf die Bedürfnisse der Förderstättengeher hin eingerichtet werden, Mitarbeiter als Betreuungskräfte gefunden und eingearbeitet werden. Neben Leiterin Egedi-Obermaier betreuen fünf Frauen und Männer die Autisten-Gruppe, drei Fachkräfte die zweite Gruppe.

Viel Zeit aber sollen vor allem den Behinderten selbst haben, um sich einzugewöhnen und ihre Räume zu gestalten. Das sei auch der Grund dafür, dass die offizielle Einweihung der Förderstätte erst im Frühjahr 2013 stattfinden werde, betont Geschäftsführer Fischer.

„Jeder muss erst seinen Platz und die für ihn passende Arbeit finden“, sagt Hartinger. Auch die festen Strukturen müssen sich erst bilden. Gerade für die Menschen mit Autismus sei es wichtig, einen geregelten Tagesablauf vorzugeben und Rituale und Regeln zu haben, die auch von den Beschäftigten eingehalten werden. „Das schafft Sicherheit, die für die Behinderten sehr wichtig ist“, erklärt die Wohnbereichsleiterin, die in der Einhaltung fester Abläufe und Regeln zugleich ein Sozialkompetenztraining sieht.

Freuen sich über die Fertigstellung der Förderstätte: (von links) Architekt Robert Brunner, Lebenshilfe-Wohnbereichsleiterin Sylvia Hartinger, Geschäftsführer Jochen Fischer, Förderstättenleiterin Sylvia Egedi-Obermaier, Mitarbeiterin Christine Berger-Petrat mit Schützling Andrea und Lebenshilfe-Vorsitzender Josef Weinhuber.

In der neuen Einrichtung ist auch ein Bereich für tagesstrukturierende Maßnahmen mit neun Plätzen für Menschen mit Behinderung geplant, die nicht mehr in die Werkstätten gehen und nicht mehr im Erwerbsleben sind. Starten will die Lebenshilfe mit diesem Angebot, sobald entsprechender Bedarf angemeldet wird. „Mit diesem Angebot wollen wir die Angehörigen unserer Behinderten tagsüber entlasten“, erklärt Lebenshilfe-Geschäftsführer Jochen Fischer. Denn: Die Teilnehmer an der tagesstrukturierenden Maßnahme (TSM) würden zu Hause abgeholt und wieder heim gebracht und tagsüber betreut und gefördert, um etwa in der Werk- oder Förderstätte erlangte Fähigkeiten zu erhalten. Entsprechende Plätze sind nach Angaben von Sylvia Hartinger noch frei. Auch in der Förderstätte selbst sind noch nicht alle Plätze belegt.

Für jede Gruppe ist ein eigener Gruppenraum mit Teeküche und angeschlossenem Ruheraum gebaut worden. Das Herzstück neben den Gruppenräumen ist der Multifunktionsraum, der von allen Gruppen und auch gruppenübergreifend für Aktivitäten und Veranstaltungen genutzt werden soll. Außerdem gibt es in der Förderstätte einen Krankengymnastik-, Logopädie- und einen Ergotherapie-Raum. Zusätzlich sind im Neubau Büros für die Verwaltung, Sanitärräume, eine Essensausgabe und Werkräume entstanden, in denen die Behinderten ihren Neigungen entsprechend etwa mit Holz arbeiten oder in der Hauswirtschaft tätig sein können. Dafür ist einer der Werkräume in eine Waschküche mit großer Waschmaschine verwandelt worden. Hier soll dann auch die Wäsche des benachbarten Wohnheims gemacht werden. Denn: „Unsere Behinderten lieben es, Leintücher mit der Bügelmaschine zu bügeln und Wäsche zusammenzulegen“, wie die neue Leiterin der Förderstätte Sylvia Egedi-Obermaier berichtet. Das Holen des Mittagessens, das vom Kreiskrankenhaus Viechtach zubereitet wird, übernimmt die Gruppe der Frauen und Männer mit Autismus. Angedacht sei zudem, dass sie sich in der Obstverwertung und in der Gartenarbeit engagiert.

Große Investition für die Lebenshilfe

2,025 Millionen Euro sind für den Bau der Förderstätte als förderfähig anerkannt. 1,142 Millionen Euro werden finanziert mit Zuschüssen der Regierung. 190 000 Euro steuert der Bezirk bei, der später die Kosten für den Betrieb tragen wird. 250 000 Euro bekommt die Lebenshilfe-Kreisvereinigung Regen als Zuwendung von der Aktion Mensch, den Rest muss sie selbst schultern.